

Der Frauenausschuß wollte mehr Arbeiterinnen zur Mitarbeit heranziehen, um wirksamer zu werden. Ein Meister rief zum Wettbewerb um den besten Meisterbereich des Betriebes auf.

Die Genossen und Kollegen vom Betriebsfunk und aus der Redaktion der Betriebszeitung unterstützten jede Initiative durch Kurznachrichten an der Wandzeitung und durch Übertragungen von Arbeitersprachen und Reportagen.

Der Parteisekretär leitete täglich die Parteigruppenorganisatoren an. Dabei tauschten die Genossen ihre Erfahrungen aus, sprachen über die aufgetretenen Argumente, erklärten, wie sie die Wandzeitungen ausgestalten, usw. Der Parteisekretär faßte die Erfahrungen zusammen, bewertete sie, gab ihnen die neue Argumentation und legte mit ihnen die Schwerpunkte für die Arbeit des nächsten Tages fest. So ausgerüstet, hatten die Genossen die Führung dieser Aktion fest in ihrer Hand und brachten die politische Massenarbeit in Schwung.

Die Parteigruppen organisierten gemeinsam mit den Vertrauensleuten der Gewerkschaft sowohl die mündliche als auch die schriftliche Agitation. In allen Abteilungen wetteiferten die Kollegen, um die Wandzeitungen täglich neu auszugestalten. Kurze Artikel informierten über die wesentlichsten Verhandlungspunkte in Genf. Dabei stellten die Autoren die Friedenspolitik der Delegation der UdSSR und der DDR der bisherigen negativen Haltung der Westmächte gegenüber.

Schwarz auf weiß war dann zu lesen, daß die Werktätigen des VEB „Aktivist“ fest an der Seite der Vertreter der DDR in Genf und all derer stehen, die die Vorbereitung eines Friedensvertrages mit

*In froh-bewegter Stimmung zeichnen sich die Kolleginnen und Kollegen in das „Buch der guten Taten“ ein.*

Foto: Dilcher

Deutschland und die friedliche Regelung der Westberlin-Frage unterstützen. Das brachten die „Aktivisten“ nicht nur in Worten, sondern auch in Taten zum Ausdruck.

In einem Aufruf an die ganze Belegschaft verpflichteten sich z. B. die Kollegen der Schnittbrot-Abteilung, mit Hilfe der Seifert-Methode weitere 10 Prozent der beeinflussbaren Warte- und Stillstandszeiten bis zum Geburtstag unserer Republik zu beseitigen. Am Schluß ihres Aufrufs heißt es: „Wir führen damit gleichzeitig den Kampf, um den Militarismus in Westdeutschland und Westberlin zu bändigen.“

Genauso wie in der Schnittbrot-Abteilung, machten sich auch die Kollegen der Abteilung Konditorei Gedanken. Sie berieten gründlich über den Rekonstruktionsplan und machten Vorschläge, wie die Produktion in der Eiskonditorei noch erhöht werden kann. Bis 1965 wollen sie z. B. die Speiseeisproduktion verdoppeln. Während sie jetzt 50 000 der beliebten „Polarküsse“ pro Tag produzieren, sollen es 1965 täglich 100 000 sein. Alle Kollegen arbeiten nach der Seifert-Methode. Die Stillstandszeiten konnten bereits beseitigt werden. Eine vollkommene Modernisierung der Packmaschine und ihre fachmännische Bedienung — eine Kollegin wurde extra ausgebildet — führten ebenfalls zu einem höheren Produktionsausstoß. Durch diese Maßnahmen konnten

